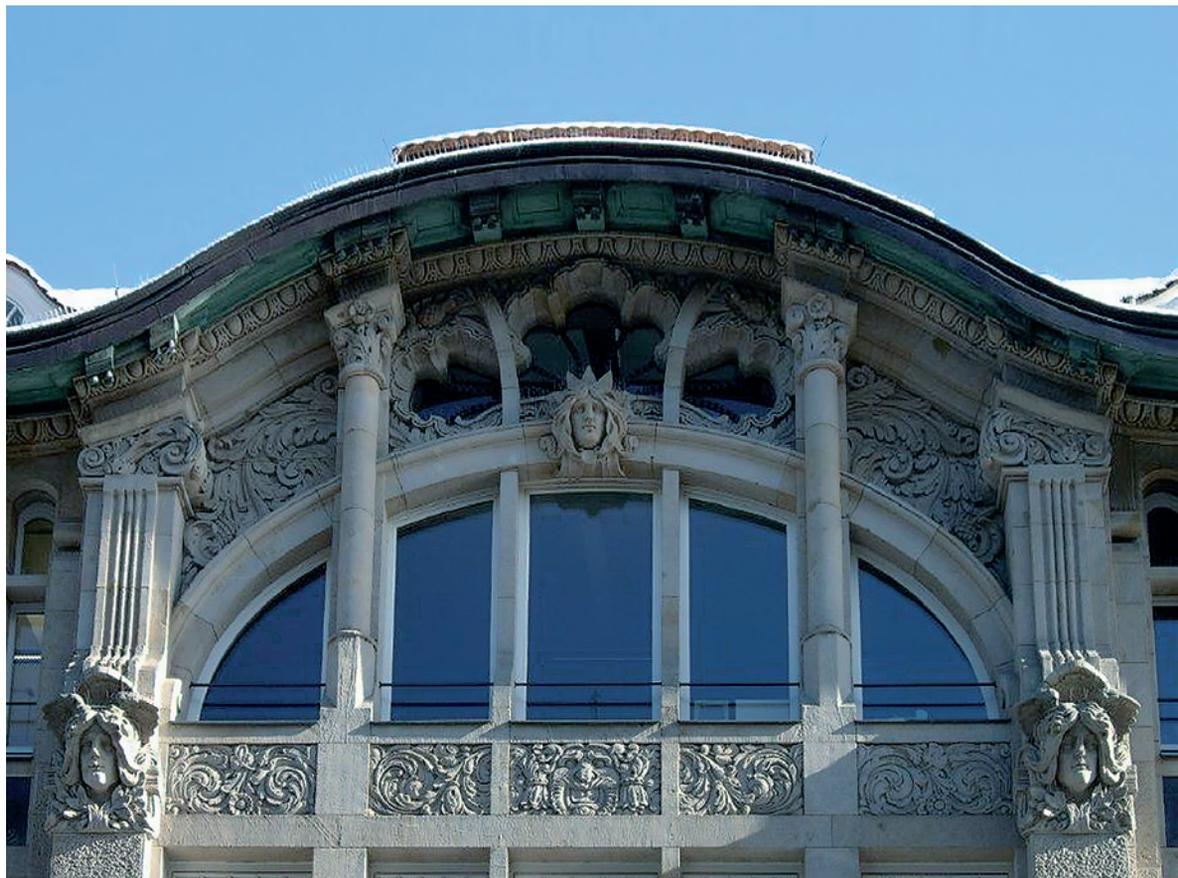


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



# ZPHU Jahresbericht 2019

Zentrum für Psychotherapie  
am Institut für Psychologie  
der Humboldt-Universität zu Berlin



Mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen für das zurückliegende Jahr einen Einblick in unsere Arbeit als universitäres Ausbildungsinstitut für Psychologische Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie.

## Das Team am ZPHU

Die ZPHU-Gesamtleitung liegt bei Professor Dr. Thomas Fydrich, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Norbert Kathmann. Die Ausbildungsambulanz wird von Prof. Dr. Lydia Fehm geleitet. Gemeinsam mit den vorgenannten Personen bilden Dr. Andrea Ertle, Dr. Eva Kischkel und Dr. Benedikt Reuter das Leitungsgremium des ZPHU. Dieses entscheidet über zentrale administrative und inhaltliche Aspekte der gesamten Ausbildung.

Die administrative Betreuung der Ausbildung liegt in der Hand von Katrin Herud. Sie wird von der studentischen Mitarbeiterin Patrysa Lacorte unterstützt. Karolin Treppner und Abigael Löwe verantworten die administrativen Abläufe des Vertiefungsteils der Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie. Sie werden dabei von Elena Sauer unterstützt. Frau Dr. Astrid Pauls ist zuständig für die Organisation der Gruppenzusatzausbildung, die seit 2015 ebenfalls Teil unseres Angebots ist.

Im Sekretariat der psychotherapeutischen Ambulanz arbeiteten 2019 Steffi Skuza, Annika Bolbeth und Johanna Zimmermann. Seit Anfang 2020 sind neben ersterer Anja Simon und Thea von Niebelschütz in der Anmeldung tätig. Sie sind verantwortlich für die administrativen Abläufe, vor allem die Abrechnung der Leistungen, die Verwaltung der psychometrischen Diagnostik sowie für die Beantwortung von Patient\*innenanfragen. Die studentischen Mitarbeiterinnen Jana Gonnermann und Julia Große-Schwiep unterstützen das Datenmanagement und betreuen die Nachuntersuchungen, die wir bei allen Patient\*innen ca. ein Jahr nach Behandlungsende durchführen. Auch Jana Gonnermann verließ uns mit Ende ihres Studiums und übergab ihre Aufgaben an Mattis Fortmann. Eduardo Sieber kümmert sich als IT-Assistent um alle technischen Belange.

Im Februar 2019 begann der zwölfte Jahrgang seine Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie. Insgesamt befanden sich 2019 114 Teilnehmer/innen (davon 24 % männlich) am ZPHU in Aus- oder Weiterbildung. Etwa die Hälfte unserer Ausbildungsteilnehmer und Ausbildungsteilnehmerinnen verfolgt parallel zur Ausbildung eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in Form einer Promotion oder Habilitation.

Dreiundzwanzig Personen schlossen im Jahr 2019 die Ausbildung mit der Approbationsprüfung erfolgreich ab. Insgesamt haben damit seit der Gründung des ZPHU bereits über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ausbildung erfolgreich beendet!

Zusätzlich absolvieren bereits vier Kohorten ärztlicher Kolleginnen und Kollegen den Vertiefungsteil Verhaltenstherapie im Rahmen der Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie an unserem Institut. Das dreijährige Curriculum nach den Weiterbildungsvorgaben der Landesärztekammer Berlin wird vom ZPHU in Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, der Charité Universitätsmedizin Campus Mitte, der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik durchgeführt. Das Curriculum beinhaltet neben Theorieveranstaltungen, Selbsterfahrung und interaktioneller Fallarbeit (IFA) auch Patientenbehandlungen unter Supervision, die im ZPHU durchgeführt werden.

Seit 2015 bietet das ZPHU die Zusatzqualifikation Gruppenpsychotherapie an. Das Angebot wird rege nachgefragt, so dass bereits vier Jahrgänge mit insgesamt 70 Teilnehmer/innen, häufig aktuelle oder ehemalige ZPHU-ler/innen, Theoretisches zur Psychotherapie in Gruppen lernen und Gruppenbehandlungen unter Supervision durchführen.

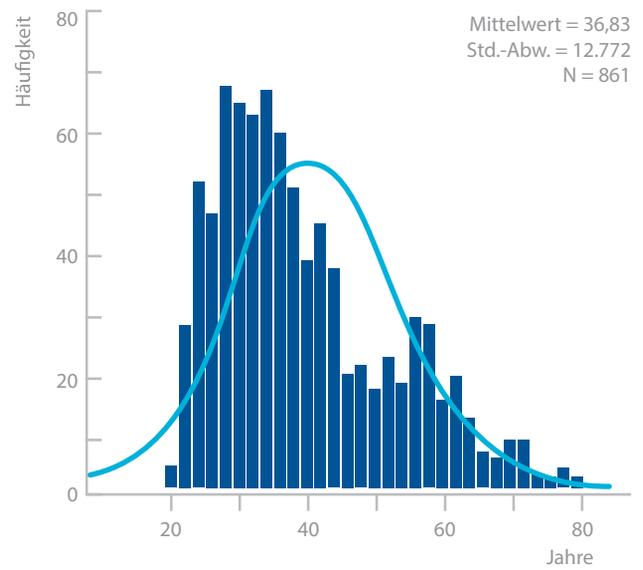


hinten von links: Lydia Fehm, Jana Gonnermann, Julia Große-Schwiep, Eduardo Sieber  
Mitte: Astrid Pauls, Mattis Fortmann, Johanna Zimmermann, Anja Simon, Thea von Niebelschütz  
vorn: Karolin Treppner, Annika Bolbeth, Steffi Skuza, Katrin Herud

## Psychotherapeutische Behandlung in der Ausbildungsambulanz

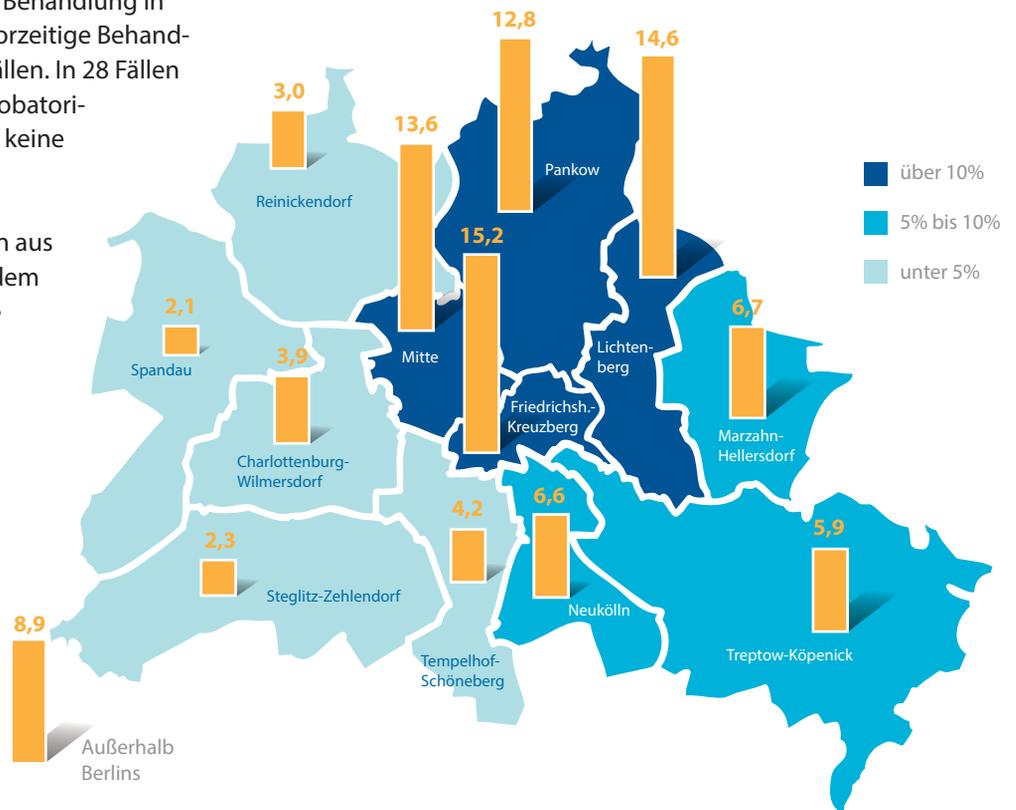
Im Jahr 2019 waren in der Ausbildungsambulanz 102 Therapeut\*innen tätig, 21 davon (20,6%) waren ärztliche Kolleg\*innen.

Insgesamt 861 Patient\*innen suchten unsere Ambulanz auf. Pro Quartal befanden sich im Durchschnitt etwa 535 Patient\*innen in psychotherapeutischer Behandlung. Frauen waren dabei mit ca. 57% etwas häufiger vertreten als Männer (43%). Das Durchschnittsalter betrug ca. 37 Jahre (SD = 12,8; Range: 18-79), wobei die folgende Grafik eher eine zweigipflige Verteilung andeutet.



Im Jahr 2019 führten wir insgesamt 371 Erstgespräche. Einhundertunddreiundneunzig Patient\*innen beendeten ihre Behandlung in unserer Einrichtung regulär. Vorzeitige Behandlungsabbrüche gab es in 51 Fällen. In 28 Fällen wurde bereits während der probatorischen Sitzungen entschieden, keine Behandlung aufzunehmen.

Unsere Patient\*innen kommen aus allen Berliner Bezirken sowie dem Berliner Umland. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Wohnorte über die Berliner Bezirke:



## Diagnosen

Zur zuverlässigen Erfassung der Diagnosen führen wir routinemäßig mit allen Patient\*innen im Verlauf der probatorischen Sitzungen das Strukturierte Klinische Interview für DSM-IV (SKID) durch.

Bei den meisten Personen stellten wir zwischen einer und drei Diagnosen (Median = 2; Range: 1 – 8). Die folgende Tabelle enthält Angaben zur Häufigkeit verschiedener

diagnostischer Kategorien als Hauptdiagnose von allen Patient\*innen. Wenn die SKID-Diagnostik noch nicht durchgeführt wurde, wurde die Verdachtsdiagnose aus der Sprechstunde herangezogen.

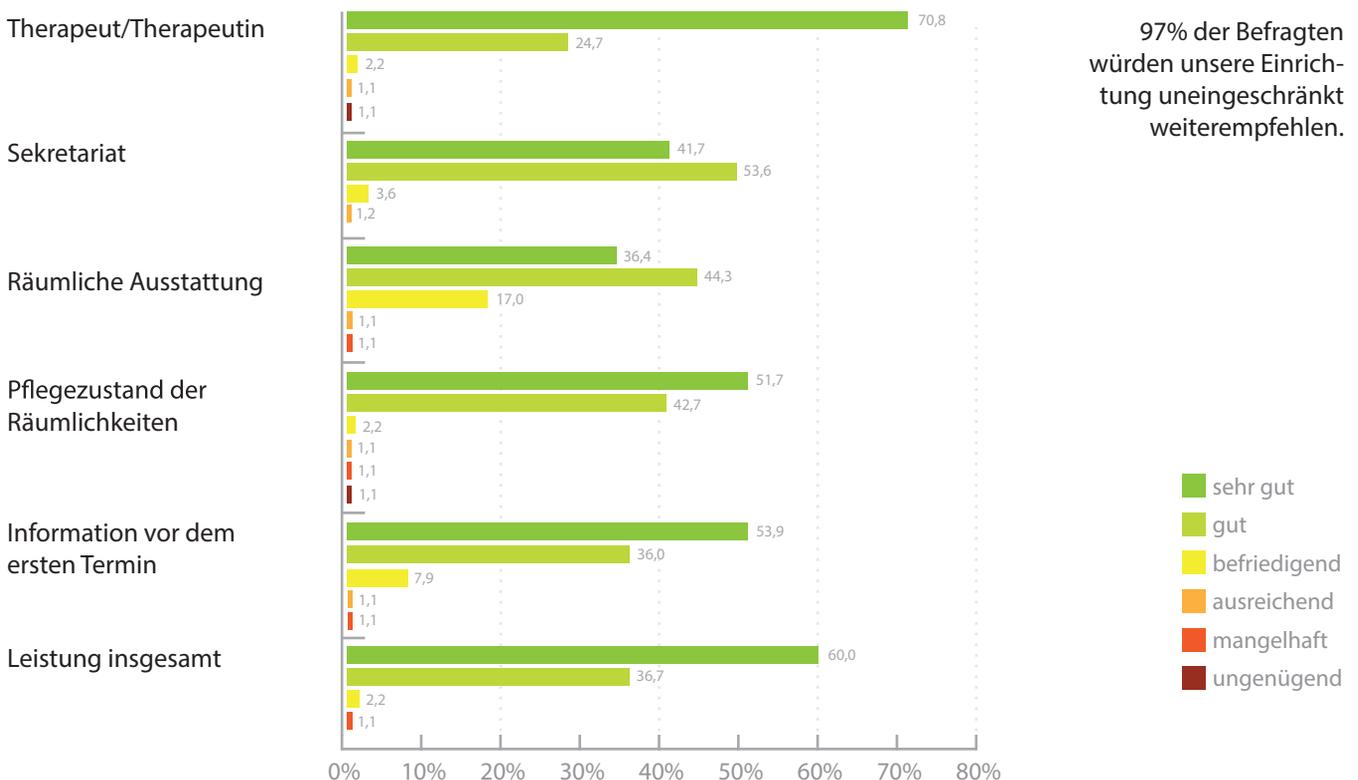
Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeiten der ICD-Diagnosekategorien und ausgewählter spezifischer Störungen:

ICD-10	Diagnosebereiche	Anzahl als Primärdiagnose	Anteil in Prozent
F1x	<b>Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen</b>	<b>16</b>	<b>1,9</b>
F2x	<b>Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen</b>	<b>12</b>	<b>1,4</b>
F3x	<b>Affektive Störungen</b>	<b>375</b>	<b>43,6</b>
u.a	<i>Depressive Episode (F32.x)</i>	94	10,9
	<i>Rezidivierende depressive Störung (F33.x)</i>	247	28,7
F4x	<b>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</b>	<b>375</b>	<b>43,7</b>
u.a	<i>Soziale Phobie (F40.1)</i>	73	8,5
	<i>Anpassungsstörung (F43.2)</i>	64	7,4
	<i>Agoraphobie mit Panikstörung (F40.01)</i>	51	5,9
	<i>Zwangsgedanken und/oder -handlungen (F42.x)</i>	48	5,6
	<i>Posttraumatische Belastungsstörung (F43.1)</i>	30	3,5
F5x	<b>Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren</b>	<b>27</b>	<b>3,1</b>
F6x	<b>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</b>	<b>46</b>	<b>5,3</b>
u.a	<i>emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (F60.3x)</i>	21	2,4
F7/8/9x	<b>Intelligenzminderung/Entwicklungsstörungen/Störungen mit Beginn in Kindheit und Jugend</b>	<b>10</b>	<b>1,1</b>
	<b>Gesamt</b>	<b>861</b>	<b>100</b>

## Patient\*innenzufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Patient\*innen erfragen wir mit Hilfe eines kurzen Fragebogens, der für zwei Wochen im Wartebereich ausliegt und anonym zurückgegeben wird. An der Befragung im Januar 2020 nahmen 90 Patient\*innen teil.

Die sechs Aspekte unserer Arbeit werden auf einer Schulnotenskala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) beurteilt. Die Gesamtbewertung fällt für 2019 mit 1,5 ungefähr genauso günstig aus wie in den Vorjahren (Schwankungen zwischen 1,4 und 1,6).



## Forschung am ZPHU

Neben der Versorgung unserer Patient\*innen und den Aus- und Weiterbildungsaufgaben widmen wir uns auch Forschungsfragen.

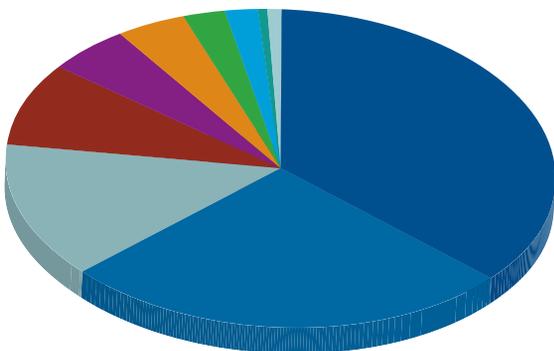
Im Rahmen einer Kooperation mit dem Lehrstuhl für Klinische Psychologie der Humboldt-Universität und der Charité analysierte B.Sc.-Psych. Thore Masekowitz im Rahmen seiner von Dr. Thomas Riemer betreuten Masterarbeit zum Einfluss von Betablockern auf die Ausprägung von Depressionssymptomen Medikationsdaten unserer Patient\*innen.

Wir stellen hier eine erste Auswertung der Daten vor. Zunächst wurden die Informationen über pharmakologische Behandlungen aus den Patientenakten entnommen, wozu 2.951 Akten abgeschlossener Behandlungen durchgesehen wurden. Es fehlen Informationen von Patient\*innen, die keine Zustimmung zur Datennutzung gegeben hatten oder bei denen Angaben zur Medikation fehlten oder nicht lesbar waren. Grundlage der Analyse war somit eine Stichprobe aus 2.781 Personen (94% der verfügbaren Akten).

Bei der Klassifikation der eingenommenen Medikamente wurde unterteilt in Psychopharmaka und andere Medikamente. Letztere wurden ab einer gewissen Häufigkeit in Clustern zusammengefasst (z.B. Antihypertensiva, Schilddrüsenhormone). Insgesamt zeigte sich, dass 62,8 Prozent aller Patient\*innen (n= 1.712) der Stichprobe mindestens ein Medikament einnahmen. Die Anzahl der eingenommenen Wirkstoffe variierte dabei von 1 bis 18 (M = 2,7, SD = 2,2).

Die folgende Graphik führt die Anzahl der eingenommenen Wirkstoffe in Prozent auf. Fast zwei Drittel der Personen, die ein Arzneimittel einnehmen, nutzen ein oder zwei Wirkstoffe, es gibt jedoch auch Personen, die bis zu fünf oder mehr verschiedene Wirkstoffe (= Polypharmazie), einnehmen (14,8%). 2,0% der Patient\*innen nehmen mehr als 10 Wirkstoffe ein.

### % DER PAT. MIT MEDIKATION



■ 1 ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 ■ 6 ■ 7 ■ 8 ■ 9 ■ 10 und mehr

Bei der Gruppierung der eingenommenen Medikamente wurden für Psychopharmaka die Oberkategorien Antidepressiva, Neuroleptika und Benzodiazepine gebildet. Die folgende Tabelle führt die konkreten

Oberkategorie	Wirkstoffe bzw. Subgruppen
Antidepressiva	SSRI, SNARI, SNDRI, NaSSA, SSNRI, trizyklische Antidepressiva, weitere Antidepressiva (Agomelatin, Moclobemid, Tranylcypromin, Tianeptin, Vortioxetin)
Neuroleptika	Trizyklische Neuroleptika, Butyrophenone, Benzamide, weitere Neuroleptika (Risperidon, Ziprasidon, Aripiprazol, Paliperidon); Clozapin (wurde separat erfasst)
Benzodiazepine (inkl. verwandter Wirkstoffe)	Bromazepam, Clonazepam, Diazepam, Lorazepam, Zolpidem

Wirkstoffe für jede Oberkategorie auf: 37,5 Prozent aller Patient\*innen (n = 1.045) nehmen mindestens ein Psychopharmakon. Mehr als die Hälfte der Personen mit mindestens einem Medikament nimmt ein Antidepressivum ein (n = 948, 55,4 %). 230 Personen (13,4%) nehmen ein Neuroleptikum ein, 109 (6,4%) einen Wirkstoff aus der Gruppe der Benzodiazepine.

Da Antidepressiva die mit Abstand größte Gruppe innerhalb der Psychopharmaka darstellen, wurde diese weiter untergliedert: Citalopram, Venlafaxin, Mirtazapin und Escitalopram sind die gängigsten Antidepressiva. Die folgende Tabelle stellt alle erhobenen antidepressiven Wirkstoffe dar:

Wirkstoff	Häufigkeit der Nennung
Citalopram	208
Venlafaxin	132
Mirtazapin	125
Escitalopram	114
Sertralin	73
Fluoxetin	60
Bupropion	51
Trimipramin	50
Paroxetin	44
Amitriptylin	36
Doxepin	35
Agomelatin	35
Duloxetin	34
Moclobemid	12

#### Weniger als 10 Nennungen:

Trazodon, Clomipramin, Nortriptylin, Fluvoxamin, Opipramol, Reboxetin, Tranylcypromin, Tianeptin, Vortioxetin

Im Vergleich zu anderen Studien im ambulanten Kontext zeigen sich damit keine Auffälligkeiten in der Häufigkeit der Psychopharmakaeinnahme der Patient\*innen des ZPHU.

## Unsere Therapeutinnen und Therapeuten im Jahr 2019:

Nele Adler, Emiliya Angelova-Tschernitschek, Esther Apt, Lisa Arnhold-Bulut, Serpil Atasayi, Kerstin Becker, Maria Berger, Justus Berger, Adriana Bernardes Perdigao, Max Bernecker, Joana Birkner, Nadine Bittner, Dominik Borghoff, Marc Bos, Philipp Brüggemann, Katharina Demin, Katja Dittrich, Annegret Dreher, Sarah Dreßel, Alina Marie Dudek, Tanja Dünnfründ, Sophia Eid, Björn Elsner, Svetlana Elsner, Juliane Enge, Mai Hien Firsching, Marie-Louise Förster, Maria Garbusow, Christoph Geiger, Tobias Gleich, Maximilian Glemser, Chantima Goertz, Karoline Groppe, Ulrike Große, Susanne Herholz, Lara Li Hesse, Tarik Hizli, Tanja Jacobi, Charlotte Jaite, Sophie Jeschke, Helen Johanßen, Michèle Kallenbach, Teresa Katthagen, Michaela Klien, Max Knaut, Svenja Köhne, Matthias Kolitzus, Kristin Koller-Schlaud, Antje Kraft, Charlotte Küpper, Sebastian Laufer, Sarah Lennartz, Sophie Ludwig, Marie-Luise Luhdo, Viktoria Mai, Annemarie Miano, Tatiana Morar, Frank Müller, Katalin Nagy, Umut Özdemir, Patricia Panneck, Patricia Pelz, Inga Pontow, Grischa Priegnitz, Anna-Marie Raith, Marcel Reich, Jana Richelshagen, Laura Richert, Nina Richter, Jerome Rimpel, Helena Rohlf, Lydia Romund, Mareike Samaan, Jana Samland, Gesche Schauenburg, Johannes Scheidemann, Juliane Schmidt, Lars Schulze, Felix Seidel, Klara Sommer, Sophie Sommerick, Jessica Srp, Jana Stein, Judith Süßenbach, Benedikt Taud, Lars Thoma, Paulina Tomaszewska-Jedrysiak, Karolin Treppner, Mira Tschorn, Bob Vogel, Katharina Völker, Carolin Wackerhagen, Caroline Walther, Christiane Weidner, Veith Weilnhammer, Deborah Weiss, Jean Wendt, Gregor Wilbertz, Christina Wirz, Sascha Wolfart, Evgeny Wolotschko, Sarah Wyka

**ZPHU**  
**Zentrum für Psychotherapie**  
**am Institut für Psychologie**  
**der Humboldt-Universität zu Berlin**

Klosterstraße 64 | 10179 Berlin | 2. Hinterhof | 3. Aufgang | 4. Etage

### **Ausbildungsambulanz**

Tel.: 030 / 2093 99 100  
Mo - Do: 13.00 - 17.00 Uhr | Fr: 10.00 - 13.00 Uhr  
E-Mail: [zphu-ambulanz@hu-berlin.de](mailto:zphu-ambulanz@hu-berlin.de)

### **Ausbildungskoordination**

Tel.: 030 / 2093 99 110  
Mo - Fr: 8.00 - 15.30 Uhr  
E-Mail: [zphu@hu-berlin.de](mailto:zphu@hu-berlin.de)